**Das digitale Ich**

Die Selbstdarstellung im Internet wird für unsere heutige Gesellschaft immer wichtiger und ,um uns präsentieren, sind wir bereit, vieles von uns preiszugeben. Für Recherchen, Handel sowie Orientierung in vielen Alltagssituationen wird das Internet immer häufiger frequentiert. Schnell, praktisch, einfach zu benutzen, das Internet ist nicht mehr wegzudenken, sogar der politische Diskurs wird über Twitter geführt. Nun stellt sich aber die Frage, was wir für diesen Komfort bezahlen müssen.
Jeder Klick, jede Suchanfrage hinterlässt Spuren. Mit jedem Like hinterlassen wir unsere Identität und unsere Ansichten.
Mark Zuckerberg sitzt auf den persönlichen Daten von 500 Millionen Nutzern aus aller Welt. Viele Nutzer stört es nicht, wenn Konzerne über ihre persönlichen Daten verfügen. Auf die Frage, warum dies so sei, heißt es oft: „Ich habe nichts zu verbergen, ich bin kein Terrorist.“ Ist das so, haben wir wirklich nichts zu verbergen?
Laut „Welt digital“ vom 15.05.2012 kommen verschiedene Studien zu dem Ergebnis, dass jeder Mensch mehrere hundert Mal am Tag lügt. Meistens sind es kleine Notlügen, Über- oder Untertreibungen oder das Verschweigen von Informationen. Doch wenn die Vision des digitalen Puritanismus vollständig umgesetzt wird, sind selbst die kleinsten Lügen nicht mehr möglich. Mark Zuckerberg möchte mit radikaler Transparenz jeglichen Mangel an Integrität abschaffen und die Menschen zu einem verantwortungsvolleren Verhalten bewegen. Doch beraubt uns dies nicht auch der Freiheit so zu leben, wie wir wollen und zwingt uns stattdessen in ein regelkonformes Leben? Ist die omnipräsente Datensammlung im Sinne einer radikalen Transparenz ethisch vertretbar? Wissen ist Macht und die geballte Macht in den Händen ganz Weniger kann missbraucht werden. Dies hat uns George Orwell in seinem Roman 1984 schon vor 70 Jahren prophezeit.
Ein weiteres Problem stellen Social Bots also Meinungsroboter dar, die auf sozialen Netzwerken eingesetzt werden und dazu dienen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Sie können radikalisieren und destabilisieren. Ein Thesenpapier des Büros für Technikfolgenabschätzung attestiert Social Bots ein weitreichendes Gefahrenpotential für die Demokratie.
Google Chef, Eric Schnmidts Aussage in einem Fernsehinterview: „Achtung, wir werden Sie jetzt anfangen, Sie zu überwachen“ sollte daher ergänzt werden mit. „Achtung, Sie werden manipuliert.“ „Achtung, wir kommen!“